



**WDR**

**SINFONIE  
ORCHESTER**

# ERNSTE GESÄNGE

FR 16. März 2018 &  
SA 17. März 2018



ABSOLUT SPITZENKLASSIK.



Michael Nagy

FR 16. März 2018 & SA 17. März 2018  
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr  
19.00 Uhr Einführung  
Michael Struck-Schloen

DAS KONZERT (FR) WIRD AUF  
**WDR 3** LIVE ÜBERTRAGEN

ZUM NACHHÖREN FINDEN  
SIE DIESES KONZERT 30 TAGE  
LANG IM WDR 3 KONZERT-  
PLAYER: [WDR3.DE](https://www.wdr3.de)



## **FRANZ SCHUBERT**

»Die Zauberharfe«  
Ouvertüre C-Dur D 644 (»Rosamunde«)  
Andante – Allegro vivace  
~ 10 Minuten

## **JOHANNES BRAHMS / DETLEV GLANERT**

Vier Präludien und Ernste Gesänge  
für Bassbariton und Orchester (2004/2005, revidiert 2010)  
Präludium zu Nr. I. Agitato  
I. Denn es gehet dem Menschen. Andante – Allegro – Andante – Allegro  
Präludium zu Nr. II. Andante  
II. Ich wandte mich. Andante  
Präludium zu Nr. III. Quasi Allegretto  
III. O Tod, wie bitter bist du. Grave  
Präludium zu Nr. IV. Adagio  
IV. Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete.  
Andante con moto ed anima – Adagio  
Postludium. Andante  
~ 25 Minuten

PAUSE

## **ANTON BRUCKNER**

Sinfonie Nr. 1 c-Moll (Wiener Fassung)  
I. Allegro  
II. Adagio – Andante – Adagio  
III. Scherzo. Lebhaft – Trio. Langsam  
IV. Finale. Bewegt, feurig  
~ 47 Minuten

**Michael Nagy** Bassbariton  
**WDR Sinfonieorchester**  
**Gustavo Gimeno** Leitung

Dieses Programm spielt das WDR Sinfonieorchester auch am Sonntag, den 18. März 2018, um 18.00 Uhr im konzert theater Coesfeld.

Unter [wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de) steht Ihnen fünf Tage vor jedem Konzert das jeweilige Programmheft zur Verfügung.

# VIER PRÄLUDIEN UND ERNSTE GESÄNGE

## I.

(Text: Bibel, Altes Testament, Prediger Salomo,  
Kapitel 3)

Denn es gehet dem Menschen wie dem Vieh,  
Wie dies stirbt, so stirbt er auch,  
Und haben alle einerlei Odem,  
Und der Mensch hat nichts mehr, denn das  
Vieh:  
Denn es ist alles eitel.  
Es fährt alles an einen Ort;  
Es ist alles von Staub gemacht,  
Und wird wieder zu Staub.  
Wer weiß, ob der Geist des Menschen  
aufwärts fahre,  
Und der Odem des Viehes unterwärts unter  
die Erde fahre?  
Darum sahe ich, dass nichts bessers ist,  
Denn dass der Mensch fröhlich sei in seiner  
Arbeit,  
Denn das ist sein Teil.  
Denn wer will ihn dahin bringen,  
Dass er sehe, was nach ihm geschehen wird?

## II.

(Text: Bibel, Altes Testament, Prediger Salomo,  
Kapitel 4)

Ich wandte mich und sahe an  
Alle, die Unrecht leiden unter der Sonne,  
Und siehe, da waren Tränen derer,  
Die Unrecht litten und hatten keinen Tröster,  
Und die ihnen Unrecht taten, waren zu mächtig,  
Dass sie keinen Tröster haben konnten.  
Da lobte ich die Toten,  
Die schon gestorben waren,  
Mehr als die Lebendigen,  
Die noch das Leben hatten;  
Und der noch nicht ist, ist besser, als alle Beide,  
Und des Bösen nicht inne wird,  
Das unter der Sonne geschieht.

**III.**

(Text: Bibel, Altes Testament, Jesus Sirach,  
Kapitel 41)

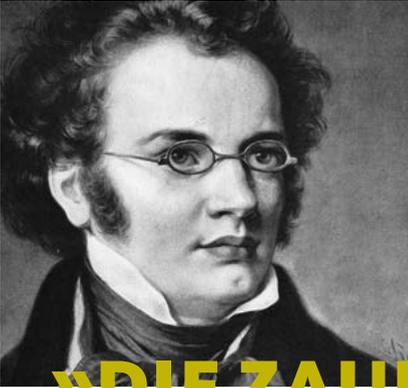
O Tod, wie bitter bist du,  
Wenn an dich gedenket ein Mensch,  
Der gute Tage und genug hat  
Und ohne Sorge lebet,  
Und dem es wohl geht in allen Dingen  
Und noch wohl essen mag!  
O Tod, wie bitter bist du.  
O Tod, wie wohl tust du dem Dürftigen,  
Der da schwach und alt ist,  
Der in allen Sorgen steckt,  
Und nichts Bessers zu hoffen,  
Noch zu erwarten hat!  
O Tod, wie wohl tust du!

**IV.**

(Text: Bibel, Neues Testament, Paulus an die  
Korinther I, Kapitel 13)

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen  
redete,  
Und hätte der Liebe nicht,  
So wär' ich ein tönend Erz,  
Oder eine klingende Schelle.  
Und wenn ich weissagen könnte,  
Und wüsste alle Geheimnisse  
Und alle Erkenntnis,  
Und hätte allen Glauben, also,  
Dass ich Berge versetzte,  
Und hätte der Liebe nicht,  
So wäre ich nichts.  
Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe,  
Und ließe meinen Leib brennen,  
Und hätte der Liebe nicht,  
So wäre mir's nichts nütze.  
Wir sehen jetzt durch einen Spiegel  
In einem dunkeln Worte;  
Dann aber von Angesicht zu Angesichte.  
Jetzt erkenne ich's stückweise,  
Dann aber werd ich's erkennen,  
Gleichwie ich erkannt bin.  
Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe,  
diese drei;  
Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.





# »DIE ZAUBERHARFE« OUVERTÜRE D 644 (»ROSAMUNDE«)

FRANZ SCHUBERT  
(1797 – 1828)

Ein Meisterwerk wird besichtigt: Alle drei Stücke des heutigen Programms sind in nachfolgenden Um- und Bearbeitungen weitergedacht worden. Franz Schuberts Ouvertüre zum erfolglosen Melodram »Die Zauberharfe« fand bald einen neuen Platz in seiner Bühnenmusik zu »Rosamunde« – daher der verwirrende Doppelname im Titel.

Schon sechs Opern- und Singspielversuche sammelten sich bis 1820 in Franz Schuberts Schublade an. Seine Liebe zur Bühne wurde nicht erwidert. Und auch »Die Zauberharfe«, uraufgeführt im August 1820 im Theater an der Wien, war ein Flop. Georg von Hofmanns längst verschollener Text fand keine Gnade. Ein armer Troubadour stellt sich in diesem »Zauberspiel« als verstoßener Sohn eines Grafen und einer Fee heraus. Er singt sich in das Herz seiner Cousine, die statt seiner den gräflichen Thron erben soll. Die Zauberharfe verhilft ihm zu Land, Liebe und Sieg über den Feuertölpel. Das romantische Ritterspektakel verschwand nach acht Aufführungen mitsamt Schuberts Orchestermusik, Männerchören und seinem nie ausbezahlten Honorar in der Versenkung.

Schon zu Schuberts Lebzeiten erschien 1827 eine vierhändige Klavierfassung des »Zauberharfen«-Vorspiels unter dem Titel »Ouvertüre zum Drama ›Rosamunde‹«. Lange nach seinem Tod wurde auch die Orchesterfassung der Ouvertüre unter diesem Titel gedruckt und 1867 aufgeführt. Ob jene Tradition aber auf Schubert selbst zurückgeht, ist nicht bekannt. »Rosamunde« hatte 1823 eine glücklose Premiere, doch Teile der Musik erlangten bald Popularität, und so erhoffte man sich von dem Etikettenschwindel vielleicht einen Verkaufserfolg. Der neue Name sicherte der Ouvertüre, für die Schubert wiederum Material der Ouvertüre »im italienischen Stil« D 590 recycelt hatte, ein Fortleben im Konzertsaal. Mit ersten Akkorden beginnt sie –

doch schon erhebt sich in Flöte und Klarinette eine typisch Schubert'sche, sich bedächtig wiegende Melodie, die von den Violinen fortgesponnen wird. Im Allegro-rivace-Teil reichen sich tänzerische und sangliche Themen die Hand. Eine furiose Stretta verheißt Spannung für das kommende Bühnengeschehen – die Schuberts Textdichter nur leider nicht einlösen konnte.





# VIER PRÄLUDIEN UND ERNSTE GESÄNGE

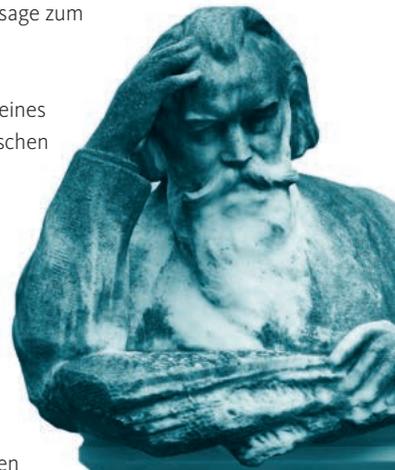
JOHANNES BRAHMS (1833 – 1897) /  
DETLEV GLANERT (\*1960)

Die »Vier ersten Gesänge« sind bittere Meditationen eines illusionslosen Mannes, geschrieben von Brahms ein Jahr vor seinem eigenen Tod. Auf den ersten Blick wirken die Lieder hermetisch, doch in ihnen steckt Weisheit – und auch Liebe. In der respektvollen Fassung von Detlev Glanert ist dieser Reichtum sinnlich erfahrbar. Zugleich öffnet sie den Raum für eigene, nachschöpferische Kommentare.

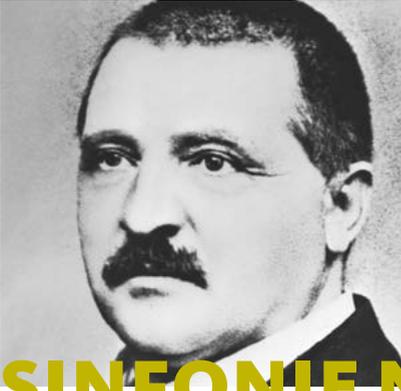
Als noch nicht Dreißigjähriger orchestrierte Johannes Brahms einige Schubert-Lieder für den Bariton Julius Stockhausen. Dass ein solches Gefüge neue Dimensionen aufschließen kann, wusste er nur zu gut – und schrieb außer für Schubert-Werke ausschließlich von eigenen Stücken Orchesterfassungen. Für sein vorletztes Werk, die »Vier ersten Gesänge« für Bariton und Klavier, existieren Skizzen zur Orchestrierung dreier Lieder. Ob der bereits todkranke Komponist allerdings tatsächlich konkrete Pläne zur Ausarbeitung hatte, muss dahingestellt bleiben.

Detlev Glanert, der bei Hans Werner Henze in Köln studierte, hat sich als Komponist international profiliert. Das Kölner Publikum kennt ihn auch durch seine Opern »Caligula« und »Solaris«. Wie Brahms in Hamburg geboren, fühlt sich Glanert zu ihm hingezogen durch »Farbe und [...] Geruch meiner engeren Heimat«, einen »mir sehr bekannten melancholischen Zwischenzustand« und durch »die strenge Behandlung des Klangmaterials bei gleichzeitig weitester Fantasie«. So komponierte Glanert eigene Brahms-Reflexionen und instrumentierte Brahms-Werke, zuletzt 2017 eine Auswahl der Orgelchoräle op. 122 für das Philadelphia Orchestra und Yannick Nézet-Séguin. In seiner Lesart der »Vier ersten Gesänge«, uraufgeführt 2005 von Dietrich Henschel und Kent Nagano in Berlin, ging Glanert weiter. Er lässt die kompositorische Faktur unangetastet, doch fügt er fünf Segmente – vier Präludien und ein Postludium – neu hinzu: Sie führen atmosphärisch ein, beleuchten das motivische Material und sind persönliche Aussage zum Sinngehalt der biblischen Texte.

Brahms' weltabgewandte Gesänge sind »Musikalische Exequien« eines sich zu Ende neigenden Jahrhunderts. Glanert spürt dieser rhetorischen Linie nach, am überraschendsten im dritten Präludium, einem gespenstischen Totentanz: die Personalisierung des Sensenmannes aus dem folgenden »O Tod, wie bitter bist du«. Glanert verweist auf die barocke Tradition des »Hamburger Totentanzes« – ein entsprechendes Manuskript des Heinrich-Schütz-Schülers Christoph Bernhard hatte Brahms in seinem Besitz. Zitathaft setzt Glanert vertraute Brahms-Klangbilder ein – wie das knorrigge Kontrafagott oder Terz- und Sextparallelen in den Holzbläsern. Zugleich arbeitet er in den Präludien die enge Substanzgemeinschaft der Themen heraus. Die Zeit bleibt stehen in der sphärischen Unendlichkeit des letzten Präludiums. Doch dann schlägt es den hymnischen Tonfall des letzten Liedes an: »Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete« ist der paulinische Lobgesang der Liebe. Er wird hier durch satte Pizzicati durchpulst, deren Energie der Pizzicato-Stelle im Finale der 1. Sinfonie ähnelt. Brahms, der nicht an die Unsterblichkeit der Seele glaubte, nimmt diesen Überschwang wieder zurück, vergönnt uns nur einen leisen Trost. Doch diesen verhaltenen Trostgedanken führt Glanerts Postludium weiter aus, in dem noch einmal alle Hauptmotive der vier Lieder echohaft herüberwinken, sich miteinander verweben und schließlich ins Unhörbare verlöschen.



BRAHMS



# SINFONIE NR. 1 C-MOLL (WIENER FASSUNG)

## ANTON BRUCKNER (1824 – 1896)

Das Finale seiner Ersten verglich Bruckner mit einem Mann, der plötzlich in der Tür steht und ausruft: »Da bin i!« Und schon war er unverkennbar. Kraftvolle rhythmische Ostinati, felsartige Aufgipfelungen, inbrünstige Choräle und stampfende Scherzi, Märsche, Fanfaren und Steigerungswellen – der Grundstein zur vielbeschworenen »gotischen Kathedrale« der Bruckner'schen Sinfonik war gelegt.

Brahms' »Vier ernste Gesänge« entstanden ein halbes Jahr vor Anton Bruckners Tod. Brahms und Bruckner wohnten in Wien, kamen sich aber außer im Wirtshaus kaum näher. Der jüngere, aber erfolgreichere Brahms bezeichnete Bruckners »sinfonische Riesenschlangen« als »Schwindel, der in ein bis zwei Jahren vergessen« sei. Gemeinsamkeiten gab es doch: Bei der Uraufführung ihrer 1. Sinfonie waren beide schon 43 Jahre alt. Im Gegensatz zu Brahms hat Bruckner einige seiner Sinfonien später umfangreich überarbeitet. Die »Linzer« und »Wiener« Fassung der Ersten ist nach dem jeweiligen Ort ihrer ersten Aufführung benannt.

Als Domorganist in Linz hatte sich Bruckner zunächst vor allem mit geistlicher Musik beschäftigt, interessierte sich aber immer stärker für Orchestermusik und Wagner-Opern. 1868, zwei Jahre nach Fertigstellung des

(von einer Studiensinfonie abgesehen) sinfonischen Erstlings, kam die Gelegenheit zur Linzer Uraufführung: »keine ideale«, erinnerte sich Bruckner, »aber der erste und dritte Satz errangen sich doch großen Erfolg«. Ein fast voraussetzungsloses Werk war entstanden, das höchstens Schubert als Vorgänger reklamieren konnte. Ausgerechnet in Eduard Hanslicks Brahmsfreundlicher »Neuen Freien Presse« erschien eine recht positive Rezension. Ermutigt siedelte Bruckner nach Wien um, wo er noch lange auf den Karriereprung warten musste. 23 Jahre später hatte er durchaus einen Kreis von Anhängern versammelt, und in jenem Jahr 1891 ernannte ihn die Wiener Universität sogar zum Ehrendoktor. Zu den Feierlichkeiten führten die Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Hans Richter die umgearbeitete 1. Sinfonie auf, die Bruckner im Zuge seiner umfangreichen »Revisionitis« neben der Achten und Dritten auf den Prüfstand genommen hatte.

Die Änderungen in der Ersten betrafen die Instrumentierung, die Harmonik und satztechnische Details, die er als »Jugendsünden« empfand. Doch die Linzer Urfassung ist auch urwüchsiger – »So kühn bin ich nie wieder gewesen«, meinte Bruckner über das Werk, das er scherzhaft »keckes Beserl« nannte. Verständlicher wurde es für die Zeitgenossen durch die Wiener Revision kaum. Bruckners »vortrefflich organisierte Partei«, so der spitzzüngige Hugo Wolf, führte zwar einen Claque-Erfolg herbei, doch die Brahms-Anhänger hielten dagegen. Der erste Brahms-Biograf Max Kalbeck schrieb: »Wie hübsch beginnt das Werk, und wie garstig endet es!« »Hübsch« ist wohl kaum die passende Bezeichnung für die gewaltige Energie, das wuchtige Pathos des ersten Satzes. Und das Finale sei »garstig«? In der Tat ist es kompromisslos schroff und kantig, mit seinem Fortissimo-Beginn, dem gewaltigen Oktavsprung und scharf punktierten Signalmotiv. Die Streicher bringen das trillerverzierte zweite Thema. Plötzlich reißt die Bewegung ab. Ein neuer Anlauf, ein gewaltiges Dröhnen – und wieder zarte, verspielte, fast elfenhafte Figuren. In diesem Wechsel geht es weiter bis zur großartigen Schlusssteigerung. Der Rhythmus tritt immer mehr in den Vordergrund. Fast überraschend schnell kommt der Schlussakkord – ein erneutes Ausrufezeichen nach dem selbstbewussten Satzbeginn. »Da bin i!«

Bei der Beerdigungsmesse für Bruckner in der Karlskirche soll Brahms, ein halbes Jahr vor seinem eigenen Tod, versteckt, aber tränenüberströmt hinter einer Säule gestanden haben.



# MICHAEL NAGY



Welch eine Stimme!

Als Michael Nagy zu singen begann,  
schienen die Mauern [...] zu beben.

*OBERHESSISCHE PRESSE*



- \ ungarische Wurzeln
- \ weltweit gefragter Sänger von Konzert- und Oratorienpartien
- \ Studium bei Rudolf Piernay (Gesang) und Klaus Arp (Dirigieren) sowie bei Irwin Gage (Liedgestaltung)
- \ Meisterkurse u. a. bei Charles Spencer und Cornelius L. Reid
- \ 2004 – 2006 Ensemblemitglied der Komischen Oper Berlin
- \ 2006 – 2011 festes Engagement an der Oper Frankfurt
- \ 2011 – 2013 »Wolfram« bei den Bayreuther Festspielen
- \ Engagements u. a. an der Bayerischen Staatsoper, am Opernhaus Zürich, an der Deutschen Oper Berlin und an der Oper Köln
- \ Solist bei renommierten Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouw Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Orchestre de Paris und dem NHK Symphony Orchestra
- \ Auftritte u. a. unter der Leitung von Sir Simon Rattle, Christoph von Dohnányi, Christoph Eschenbach, Alan Gilbert, Daniele Gatti, Manfred Honeck, Kirill Petrenko, Daniel Harding, Paavo Järvi, Philippe Herreweghe und Thomas Hengelbrock
- \ Gast bei Musikfestivals wie den Salzburger Festspielen, dem Schleswig-Holstein Musik Festival und den Baden-Badener Osterfestspielen
- \ regelmäßig Liederabende mit dem Pianisten Gerold Huber
- \ Gewinner des »Internationalen Wettbewerbs für Liedkunst« der Hugo-Wolf-Akademie in Stuttgart (2004)
- \ erstmals Solist beim WDR Sinfonieorchester



# GUSTAVO GIMENO



Er atmet Gelassenheit und horcht dabei hellwach bis ins kleine Geäst von Partitur und Orchester.  
*SÜDDEUTSCHE ZEITUNG*



- \ geboren in Valencia
- \ weltweit gefragter Gastdirigent
- \ ehemals Schlagzeuger im Concertgebouw Orchestra
- \ 2012 Beginn der internationalen Dirigentenkarriere
- \ Assistent von Mariss Jansons, Bernard Haitink und Claudio Abbado
- \ seit 2015 Musikdirektor des Orchestre Philharmonique du Luxembourg
- \ Dirigate beim Concertgebouw Orchestra, beim Boston Symphony Orchestra, beim Cleveland Orchestra, beim Philharmonia Orchestra in London, bei der Sächsischen Staatskapelle Dresden, beim Orchestre National de France, bei den Wiener Symphonikern, beim City of Birmingham Symphony Orchestra, bei der Philharmonia Zürich und beim Dallas Symphony Orchestra
- \ Zusammenarbeit mit Solisten wie Frank Peter Zimmermann, Daniel Barenboim, Krystian Zimerman, Khatia Buniatishvili und Bryn Terfel
- \ 2015 Operndebüt mit Bellinis »Norma« an der Oper Valencia
- \ erstmals Gast beim WDR Sinfonieorchester

# WDR SINFONIEORCHESTER



Das bestens disponierte Orchester öffnete sich den ›Natur- und Schmerzenslauten‹ der Partitur im Wechsel ekstatischer eruptiv aufbrechender Klanggewalt und pastosem Melodiefluss.

*FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG*



- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- \ Gastdirigenten u. a.: Erich Kleiber, Karl Böhm, Otto Klemperer, Herbert von Karajan, Günter Wand, Sir Georg Solti, Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Peter Eötvös, Ton Koopman, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hrůša und Krzysztof Urbański
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen u. a. mit Werken von Brahms, Mahler, Rachmaninow, Schostakowitsch, Schönberg, Strauss, Strawinskij, Verdi und Wagner
- \ Auszeichnungen: Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann, »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Wagners »Lohengrin« zusammen mit dem WDR Rundfunkchor, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion mit Violinkonzerten von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang, »Editor's Choice Award« für Mahlers 9. Sinfonie unter Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste Veröffentlichungen unter der Leitung des Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste: Strawinskis Oper »Le Rossignol« (siehe Rückseite) und zwei Brahms-CDs, u. a. mit den Sinfonien Nr. 2 und 4 – außerdem unter Marek Janowski: Werke von Hindemith

## Das WDR Sinfonieorchester

**1. VIOLINEN****Slava Chestiglazov**

1. Konzertmeister

**N. N.** 1. Konzertmeister/in**Naoko Oghihara** Konzertmeisterin**Sonja Starke** Konzertmeisterin**Susanne Richard**

2. Konzertmeisterin

**Ye Wu** 2. Konzertmeisterin**Christine Ojstersek** Vorspielerin**Faik Aliyev****Hans-Reinhard Biere****Anna de Maistre****Andreea Florescu****Miljana Griebel-Vujovic****Caroline Kunfalvi****Pierre Marquet****Emilia Mohr****Ioana Ratiu****Cristian-Paul Suvaiala****Jerzy Szopinski****Valentin Ungureanu****Liya Yakupova****Georgeta Iordache** Akademie**2. VIOLINEN****Brigitte Krömmelbein**

Stimmführerin

**Barennie Moon** Stimmführerin**Jikmu Lee** stv. Stimmführer**Carola Nasdala** stv. Stimmführerin**Christel Altheimer****Maria Aya Ashley****Lucas Barr****Adrian Bleyer****Pierre-Alain Chamot****Konrad Elias-Trostmann****Weronika Figat****Henry Flory****Ea-jin Hwang****Jürgen Kachel****Keiko Kawata-Neuhaus****Ute Klemm****Johannes Oppelcz****Johanne Stadelmann****VIOLONCELLEN****Stephan Blaumer** Solo**Junichiro Murakami** Solo**Sophie Pas** stv. Solo**Katja Püschel** stv. Solo**Katharina Arnold****Gaelle Bayet****Laura Escanilla****Kendra James****Eva Maria Klose****Stephanie Madiniotis****Mircea Mocanita****Tomasz Neugebauer****Klaus Nieschlag****Mischa Pfeiffer****Daniel Schwartz****Jannis Hoesch** Akademie**VIOLONCELLI****Oren Shevlin** Solo**Johannes Wohlmacher** Solo**Simon Deffner** stv. Solo**Susanne Eychmüller** stv. Solo**Sebastian Engelhardt****Gudula Finkentey-Chamot****Bruno Klepper****Christine Penckwitt****Juliana Przybyl****Leonhard Straumer****N. N.****Cécile Beutler** Akademie**KONTRABÄSSE****Stanislau Anishchanka** Solo**N. N.** Solo**Michael Peus** stv. Solo**Axel Ruge** stv. Solo**Raimund Adamsky****Michael Geismann****Stefan Rauh****Jörg Schade****Christian Stach****Lars Radloff** Akademie**FLÖTEN****Michael Faust** Solo**Jozef Hamernik** Solo**N. N.** Stv. Solo**Martin Becker****Leonie Brockmann** Piccolo**Martha Flamm** Akademie**OBOEN****Manuel Bilz** Solo**Maarten Dekkers** Solo**Svetlin Doytchinov** stv. Solo**Bernd Holz****Jérémy Sassano** Englischhorn**KLARINETTEN****Nicola Jürgensen-Jacobsen** Solo**N. N.** Solo**Uwe Lörch** stv. Solo**Ralf Ludwig****Andreas Langenbuch**

Bassklarinette

**FAGOTTE****Henrik Rabien** Solo**Mathis Kaspar Stier** Solo**Ulrike Jakobs** stv. Solo**Hubert Betz****Stephan Krings** Kontrafagott**HÖRNER****Paul van Zelm** Solo**Přemysl Vojta** Solo**Ludwig Rast** stv. Solo**Rainer Jurkiewicz****Joachim Pörtl****Marlene Pschorr****Kathleen Putnam****N. N.****TROMPETEN****Martin Griebel** Solo**Peter Mönkediek** Solo**Peter Roth** stv. Solo**Daniel Grieshammer****Jürgen Schild****Frieder Steinle****POSAUNEN****Jeffrey Kant** Solo**N. N.** Solo**Frederik Deitz****Stefan Schmitz****Michael Junghans** Bassposaune**TUBA****Hans Nickel****HARFEN****Andreas Mildner****Anaëlle Tourret** Akademie**PAUKE/SCHLAGZEUG****Werner Kühn** Solo**Peter Stracke** Solo**Johannes Steinbauer**

1. Schlagzeuger

**Johannes Wippermann**

1. Schlagzeuger

# INTERNATIONALE AUSSTRAHLUNG

## DIE 1990ER JAHRE



Das WDR Sinfonieorchester im März 1995 unter der Leitung des damaligen Chefdirigenten Hans Vonk in der Royal Albert Hall in London

**In dieser Saison begeht das WDR Sinfonieorchester – das bis 1999 Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester hieß – sein 70-jähriges Bestehen. Für jedes Jahrzehnt seiner bewegten Geschichte präsentieren wir Ihnen im Laufe dieser Spielzeit immer an dieser Stelle verschiedene Schlaglichter auf die vielfältigen künstlerischen Wirkungskreise des Orchesters.**

Das WDR Sinfonieorchester ist deutschlandweit eines der besten Orchester. Aber auch international hat es sich einen hervorragenden Ruf erspielt. Dies ist ein wesentliches Verdienst auch seiner Manager, die gemeinsam mit dem jeweiligen Chefdirigenten die Programmlinien entwickeln und das Profil des WDR Sinfonieorchesters in den letzten zwanzig Jahren deutlich geschärft haben.

In den 1990er Jahren hat Hans-Martin Höpner das Orchester weltweit noch präsenter gemacht als zuvor. Das gelang ihm vor allem durch regelmäßige Tourneen – sowohl innerhalb von Europa inklusive Russland als auch

nach Japan, China, in die USA und nach Südamerika. Höpner rief zusätzlich zu den beiden Abonnementsreihen in der Kölner Philharmonie 2002 die Reihe »Klassik heute« im Funkhaus am Wallrafplatz ins Leben. Auch die Jugendkonzerte gehen auf seine Initiative zurück und wurden durch die WDR Musikvermittlung zu »Plan M@Philharmonie« und den »WDR Familienkonzerten« weiterentwickelt. Seit 2007 ist Siegwald Bütow Manager des WDR Sinfonieorchesters. Nach wie vor verankert er das Orchester bestens im internationalen Musikmarkt. Darüber hinaus hat er die Präsenz in Köln und NRW enorm gesteigert. Dazu tragen unter anderem zwei von ihm begründete populäre Konzertreihen bei: die »WDR Happy Hour« mit Klassik um sieben sowie seit der Saison 2016/2017 der musikalische Talk »Klassik mit Kölsch« (siehe Seite 19). So ist das WDR Sinfonieorchester ein ausgezeichneter Kulturbotschafter des Westdeutschen Rundfunks – im Sendegebiet und international.

Otto Hagedorn

# WENIG ZEIT FÜR FUSSBALL

## JIKMU LEE IM INTERVIEW



Der stellvertretende Stimmführer der zweiten Violinen hat im WDR Sinfonieorchester sein Probejahr bestanden. Wir gratulieren!

### **Jikmu Lee, verraten Sie uns Ihren Werdegang?**

Ich komme aus Südkorea, bin in Seoul aufgewachsen und lebe seit 13 Jahren in Deutschland. Zu meinem vierten Geburtstag habe ich von meinen Eltern eine Geige geschenkt bekommen – und das führte zu meiner jetzigen Karriere. Nach meiner Schulzeit lernte ich in Russland Professor Grigori Zhislin kennen, der damals in Würzburg unterrichtete. Sein Angebot, bei ihm zu studieren, führte mich nach Deutschland. Nach der Zeit bei ihm studierte ich noch in Freiburg, Salzburg und Basel. Bevor ich nach Köln kam, war ich Mitglied bei den Münchner Philharmonikern. In Deutschland fühle ich mich sehr wohl, wie zu Hause – und die Stadt Köln gefällt mir super!

### **Welchen Stellenwert hat klassische Musik in Südkorea?**

Klassische Musik ist dort sehr beliebt, seit einigen Jahren besonders unter jungen Leuten. Unsere letzte Korea-Tournee habe ich lustigerweise im koreanischen Fernsehen gesehen, noch bevor ich Mitglied des WDR Sinfonieorchesters war.

### **Womit beschäftigen Sie sich, wenn Sie nicht Geige spielen?**

Als Sportliebhaber sehe ich gern Baseball und Basketball. Fußball spiele ich aktiv, habe aber leider keine Zeit für einen Sportverein. Doch mit Kollegen aus dem Orchester spiele ich ab und zu aus Spaß. Vielleicht gibt es ja irgendwann die Gelegenheit für Freundschaftsspiele gegen andere Orchester.

### **Haben Sie Highlights in dieser Saison?**

Mir hat die Japan-Tournee im Oktober letzten Jahres besonders gut gefallen, weil sie für mich die erste große Tournee mit dem WDR Sinfonieorchester war. Im Februar stand die »Alpensinfonie« von Richard Strauss auf dem Programm, die eines meiner Lieblingsstücke ist. Diese Musik mag ich wegen des üppigen Klangs und weil man die jeweiligen Klangfarben der einzelnen Instrumente besonders schön heraushören kann.

Die Fragen an Jikmu Lee stellte Otto Hagedorn.

# SINNLICH UND BERÜHREND

## NEUE BRAHMS-CD DER CHAMBER PLAYERS



»Es ist ein Glück, dass wir fünf uns gefunden haben.« Ye Wu, zweite Konzertmeisterin des WDR Sinfonieorchesters, ist von der Zusammenarbeit mit ihren Kammermusikkolleginnen und -kollegen aus dem Orchester spürbar begeistert. Neben Ye Wu (Violine) fanden sich Andreea Florescu (Violine), Mischa Pfeiffer (Viola), Tomasz Neugebauer (Viola) und Susanne Eychmüller (Violoncello) zu den Chamber Players des WDR Sinfonieorchesters zusammen. Im Gespräch über ihre erste CD mit den Streichquintetten op. 88 und op. 111 von Johannes Brahms wird deutlich, mit wie viel Engagement und Herzblut die Musikerinnen und Musiker sich dieser Aufgabe angenommen haben. Schließlich gehören die Stücke zu den bedeutendsten Streichquintetten

des 19. Jahrhunderts. Wie Bratschist Tomasz Neugebauer betont, sind die beiden Werke in Stimmung und Ausdruck komplett verschieden. Das heitere F-Dur-Quintett ist laut Brahms »ein Frühlingsprodukt«; das G-Dur-Quintett op. 111 dagegen ist eher ein Werk des Abschieds und sinfonisch dicht gearbeitet.

Auf diese besonderen Herausforderungen hatten sich die Chamber Players an vier aufeinanderfolgenden Aufnahmetagen einzustellen. Wie Susanne Eychmüller berichtet, trafen sich die Kolleginnen und Kollegen während der rund vierteljährigen Vorbereitungszeit regelmäßig zu intensiven Proben im Anschluss an den Orchesterdienst und oft auch am Wochenende. »Ich war beeindruckt, wie

rasch sich ein harmonisches, kooperatives und künstlerisch befriedigendes Zusammenspiel entwickelte«, so Eychmüller.

Der Erfolg kann sich sehen lassen: Herausgekommen ist eine CD, die international für Aufsehen sorgt. Hymnische Rezensionen der beim Label Pentatone erschienenen Aufnahme brachten unter anderem »Sunday Herald«, »Gramophone« und »BBC Music Magazine«. Zudem wurde die CD im Juni 2017 mit dem wichtigsten französischen Schallplattenpreis für klassische Musik ausgezeichnet, dem »Diapason d'Or«. Im letzten Jahr gastierten die Chamber Players als Botschafter des WDR mit den Brahms-Quintetten sogar in China.

Das Ensemble vereinigt in sich verschiedene musikalische Facetten: So bringen alle Mitglieder profunde solistische und kammermusikalische Erfahrungen mit. Zugleich schöpfen sie als aktive Mitglieder des WDR Sinfonieorchesters auch aus diesem Fundus. Mischa Pfeiffer: »Es gibt unterschiedliche Arten, über Klang und Klangfarben nachzudenken. Das Spielen im großen Kollektiv weitet unseren Blick, so dass wir in der kammermusikalischen Arbeit klangliche Aspekte noch einmal ganz anders beleuchten.« Der spezifische »Sound« der Chamber Players ist bei höchstem Niveau emotional anrührend und wirkt wie im Augenblick frisch erfunden. Die Jury des »Diapason d'Or« lobt die »unendliche Sinnlichkeit« dieses Brahms-Spiels, die »raffinierten Farben« und eine »Dynamik ohne Schwerkraft«.

Tilla Clüsserath

### **Erleben Sie die Chamber Players bei der Veranstaltungsreihe »Klassik mit Kölsch«**

Zwar erst recht frisch aus der Taufe gehoben, spielt »Klassik mit Kölsch« mittlerweile immer vor vollem Haus. Kein Wunder – erleben und erfahren die Anhängerinnen und Anhänger des WDR Sinfonieorchesters im anregenden Ambiente des Funkhaus Cafés doch viele Insider-Details. Oder wer hat sonst schon einmal einen Musiker des Bayreuther Festspielorchesters in der dortigen Original-Dienstkleidung Geige spielen hören? Lucas Barr jedenfalls präsentierte sich Mitte Januar in Shorts und Flip-Flops. Und wer kennt den Humor der Mitglieder vom Gewandhausorchester Leipzig? Das Publikum, das im September unserer Flötistin Leonie Brockmann zuhörte. Im Gespräch mit Daniel Finkernagel werden die Chamber Players ver-raten, wer bei Kammermusik wie und mit wem kommuniziert, was sie verbindet und wie sie trotz unterschiedlicher Meinungen zum Einklang finden.

**DI 17. April 2018  
Köln, Funkhaus Café  
am Wallrafplatz / 19.00 Uhr**

Karten zu 8 € inklusive ein Kölsch oder Softdrink bei KölnMusik Ticket (zzgl. Vorverkaufs- und Servicegebühr – Telefon 0221 20408 204) oder an der Abendkasse

# Freunde Förderer

WDR SINFONIE ORCHESTER

## LIEBES PUBLIKUM,

als Spitzenorchester sind wir immer bemüht, Ihnen bei unseren Auftritten höchste musikalische Qualität anzubieten, damit Sie zusammen mit uns besondere Momente in unseren Konzerten erleben können. Um diese Qualität für die Zukunft langfristig zu sichern und die eigene Klangtradition an die kommende Musikerinnen- und Musikergeneration weitergeben zu können, wurden zwei Vereine gegründet: der Verein der »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.« sowie der Verein der »Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.«.

Der Verein der Freunde und Förderer setzt sich zum Ziel, die neu gegründete Orchesterakademie aufzubauen und langfristig deren Stipendiatinnen und Stipendiaten zu fördern. Mit der Orchesterakademie soll der Nachwuchs ausgebildet und damit eine Ausbildungslücke geschlossen werden, die sich in den letzten Jahren bei den Bewerberinnen und Bewerbern zwischen Hochschulabschluss und dem Einstieg in den Beruf gezeigt hat.

Ein weiteres großes Anliegen ist es, den Kontakt zum Publikum weiter zu intensivieren und noch mehr Menschen für die klassische Musik zu begeistern. Als Mitglied des Fördervereins oder mit einer Spende unterstützen Sie einerseits den Aufbau der Orchesterakademie

und lernen andererseits das Orchester von einer persönlicheren Seite kennen.

Kommen Sie zu ausgewählten Sonderveranstaltungen und Orchesterproben oder treten Sie einfach in direkten Kontakt zu den Orchestermitgliedern. Außerdem können Sie aktuelle CD-Neuerscheinungen zu günstigen Konditionen als Erste erwerben.

Wir schenken Ihnen als Willkommensgruß eine aktuelle CD-Produktion des Orchesters.

Als Schirmherrn für die Orchesterakademie haben wir den Geiger Frank Peter Zimmermann gewinnen können, der dem Orchester schon lange als Solist verbunden ist – seien auch Sie mit dabei!

Weitere Informationen zu den Vereinen des WDR Sinfonieorchesters finden Sie im Internet unter:  
[wdrso.de](http://wdrso.de)

### JAHRESBEITRÄGE

A Einzelmitgliedschaft:	80 Euro
B Bis zum 25. Lebensjahr ermäßigt:	40 Euro
C Doppel- oder Familienmitgliedschaft:	120 Euro
D Juristische Personen/ Personenvereinigungen:	250 Euro

# VORSCHAU

**FR 23. März 2018**

**Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 20.00 Uhr**

## **Johannes-Passion**

**Johann Sebastian Bach**

Johannes-Passion BWV 245

für Soli, Chor und Orchester

**Jeremy Ovenden** Tenor (Evangelist)

**Solistinnen und Solisten**

**aus dem WDR Rundfunkchor**

**WDR Rundfunkchor**

**WDR Sinfonieorchester**

**Stefan Parkman** Leitung

**SA 24. März 2018**

**Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 20.00 Uhr**

## **Musik der Zeit:**

### **Nobody knows de trouble I see**

**Sven-Ingo Koch**

Von der Liebe vor Linie II (2017)

für Kammerorchester

(Uraufführung)

Kompositionsauftrag des WDR

**Bernd Alois Zimmermann**

Nobody knows de trouble I see (1954)

für Trompete und Kammerorchester

**John Adams**

Guide to Strange Places (2001)

für Kammerorchester

**Paul Hübner** Trompete

**WDR Sinfonieorchester**

**Brad Lubman** Leitung



## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber**

Westdeutscher Rundfunk Köln  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Marketing  
50667 Köln

### **wdr-sinfonieorchester.de**

### **Verantwortliche Redaktion**

Patricia Just, Otto Hagedorn

### **Redaktion und Produktion des Konzerts**

Siegwald Bütow

März 2018 / Änderungen vorbehalten

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

## **BILDNACHWEISE**

**Titel, Seite 13:** Gustavo Gimeno © Marco Borggreve

**Seite 2, 12:** Michael Nagy © Monika Höfler

**Seite 5:** Engel auf dem Wiener Zentralfriedhof © picture-alliance/  
Willfried Gredler-Oxenbauer/picturedesk.com

**Seite 6:** Franz Schubert © picture-alliance/United Archives

**Seite 7:** Troubadour und Page des 13. Jahrhunderts

© picture-alliance/Heritage Images

**Seite 8:** Detlev Glanert © Boosey & Hawkes, Bote & Bock, Berlin  
Archiv/Bettina Stöß

**Seite 9:** Johannes Brahms, Ehrengrab am Wiener Zentralfriedhof  
© picture-alliance

**Seite 10:** Anton Bruckner 1868 © akg-images

**Seite 14:** WDR Sinfonieorchester © WDR/Langer

**Seite 16:** WDR Sinfonieorchester 1995 © WDR/Misca Salevic

**Seite 17:** Jikmu Lee © WDR/Overmann

**Seite 18:** WDR Sinfonieorchester Chamber Players © WDR/Langer

**Seite 21:** Silhouette Trompeter © WDR/Overmann

**Seite 22:** Bernd Alois Zimmermann © Charlotte Fischer –

Historisches Archiv Stadt Köln

**Seite 23:** Die Maus © WDR/WDR mediagroup licensing/  
Isolde Schmitt-Menzel

# NÄCHSTE WOCHE IN WDR 3 KONZERT

## BERND ALOIS ZIMMERMANN ZUM 100. GEBURTSTAG



**SO 18. März 2018 &  
DI 20. März 2018 / 20.04 Uhr**

**Edith Kertész-Gabry** Sopran  
**Andreas Schmidt** Bass  
**Gerd Böckmann** und **Robert  
Hunger-Bühler** Sprecher  
**Thomas Demenga** Violoncello  
**GrauSchumacher Piano Duo**  
**WDR Sinfonieorchester**  
**Peter Rundel, Heinz Holliger**  
und **Hans Zender** Leitung  
**WDR Funkhausorchester**  
**Jan Latham-König** Leitung

WDR 3 feiert einen der größten Komponisten des 20. Jahrhunderts, der neben seinen eigenständigen Werken zahlreiche Hörspielmusiken im Auftrag des WDR geschrieben hat. Am 18. März bringen wir ein besonders herausragendes und eigenwilliges Beispiel der fruchtbaren Zusammenarbeit Zimmermanns mit dem Medium Radio: die Funkoper »Des Menschen Unterhaltsprozess gegen Gott«. Und am 20. März folgt ein klassisches Gedächtniskoncert mit zwei seiner Hauptwerke, nämlich die frühe »Sinfonie in einem Satz«, das Cellokonzert »Canto di speranza«, die Kantate »Omnia tempus habent« sowie das Doppelklavierkonzert »Dialoge«, die allesamt im Auftrag des WDR und für das WDR Sinfonieorchester entstanden sind. Der Komponist und Dirigent Heinz Holliger lässt außerdem im Gespräch mit Michael Struck-Schloen die wichtigsten Lebensstationen von Bernd Alois Zimmermann Revue passieren.

DAS KONZERT VOM 20. MÄRZ  
FINDEN SIE FÜR 30 TAGE AUCH  
IM WDR 3 KONZERTPLAYER



# DIE MAUS PACKT AUS WAS MACHT DAS ORCHESTER, SOBALD ES AUF DER BÜHNE IST?

Wenn das Orchester die Bühne betritt, lässt die Stimmung meist zu wünschen übrig. Nicht die Stimmung der Musikerinnen und Musiker, sondern die der Instrumente. Die werden daher als erstes auf der Bühne gestimmt.

Den Anfang beim Stimmen macht meistens die Oboe. Der Oboist oder die Oboistin stimmt sein oder ihr Instrument selbst mit einem Stimngerät – und spielt dann für alle den Kammerton A. Der Klang der Oboe ist so klar und prägnant, dass die Tonhöhe vom Rest des Orchesters gut erkannt und übernommen werden kann. Deshalb richten sich beim Stimmen alle nach der Oboe.

Aber muss das im Konzertsaal passieren? Könnten die Orchestermitglieder nicht woanders stimmen und auf der Bühne direkt mit dem ersten Stück beginnen? Gestimmt wird im Saal, weil die Instrumente sehr empfindlich

auf unterschiedliche Temperaturen oder Luftfeuchtigkeiten reagieren. Würden sie nur zu Hause gestimmt oder in der Garderobe, dann könnte es passieren, dass sie sich auf dem Weg auf die Bühne wieder verstimmen. Wenn aber ein Orchester aus vielen leicht verstimmten Instrumenten ein Stück nach dem anderen spielt, dann kann man sicher sein, dass die Stimmung immer schlechter wird – und zwar die des Publikums. Und das wäre doch sehr schade.





HEUTE AM  
CD-STAND DER  
PHILHARMONIE  
ERHÄLTlich

*WDR-Produktionen auf CD:*

**Igor Strawinskij**

Le Rossignol

Oper in drei Akten

**Mojca Erdmann** Sopran

**Marina Prudenskaya** Mezzosopran

**Mayram Sokolova** Mezzosopran

**Evgeny Akimov** Tenor

**Vladimir Vaneev** Bariton

**Tuomas Pursio** Bariton

**Fjodor Kuznetsov** Bass

**WDR Rundfunkchor**

**David Marlow** Einstudierung

**WDR Sinfonieorchester**

**Jukka-Pekka Saraste** Leitung

Orfeo 2017/

WDR The Cologne Broadcasts 2011

Bestellnummer: C 919 171 A

WDR Sinfonieorchester  
Funkhaus Wallrafplatz  
50667 Köln

[wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de)

AUCH IM RADIO  
AUF WDR 3

 [facebook.com/wdrsinfonieorchester](https://facebook.com/wdrsinfonieorchester)